

DER VERLORENE SOHN.

I.

Viele Menschen gehn und viele Toren,
und sie streifen meinen Pfad.

Alle Eitelkeiten liess ich in mir wachsen,
und ich habe keiner was versagt.
Alle frechen Freuden liess ich leben,
und indem ich ihrer fluchte
liess ich alle schlechten Knospen
spriessen,
bis der Wucherblumen geile Schönheit
meine Seele überrankte.
Sie ward leer wie Särge,
die in feuchter Erde unter Blumenbeeten ruhen.

II.

Keine Schätze bringen Glück,
denn ich war mit Schätzen reich beladen,
und ich hätte spenden können,
wenn ich nicht im Nehmen alle Kraft vergeudet.

Einsam steh ich nun, und all die vielen Menschen
die mit leeren Händen auf die Erde kamen,
lachen über mich
und über meine Armut, die aus Reichtum wuchs.